



Volkshochschule und Musikschule
Friesland-Wittmund gGmbH

Fachbereich III
Projekte

Konzeption

Jugendwerkstatt- Wittmund

(§ 16 Absatz 1 SGB II i.V.m. § 45 Abs. 1 Nr. 1 SGB III).

Für die Förderzeiträume

01.07.2022 – 31.03.2025

und

01.04.2025 – 31.12.2027

Entwurf

Inhaltsverzeichnis:

1.	Ausrichtung des Projekts am kommunalen Bedarf.....	Seite 3
1.1.	Räumlicher Einzugsbereich, Entwicklung Jugendarbeitslosigkeit, Anzahl...3 junger erwerbsfähiger Leistungsbezieher nach SGB II im Einzugsbereich	
1.1.1	Räumlicher Einzugsbereich.....	3
1.1.2	Entwicklung Jugendarbeitslosigkeit.....	3
1.1.3	Anzahl junger erwerbsfähiger Leistungsbezieher nach SGB II im.....4 Einzugsbereich im September 2017	
1.2.	Besondere strukturelle Herausforderungen.....	4
1.3.	Erreichbarkeit.....	5
1.4	Abstimmung mit den Trägern der örtlichen Jugendhilfe zur Bedarfslage....	5
1.5	Vernetzung mit relevanten Strukturen und Institutionen.....	5
2.	Projektkonzeption6
2.1	Ziele, Inhalte und Methoden.....	..6
2.2	Räumliche, technische und personelle Ausstattung.....	10
2.2.1	Räumliche Ausstattung.....	10
2.2.2	Technische Ausstattung.....	10
2.3	Ganzheitlicher Ansatz.....	12
2.4	Betriebliche Erprobungsphasen.....	12
2.5	Förderplanung.....	13
2.6	Auslastung der Jugendwerkstatt.....	13
2.7	Evaluation, Qualitätssicherungsverfahren.....	..14
3.	Beitrag zu den Querschnittszielen.....	15

1. Ausrichtung des Projektes am kommunalen Bedarf

1.1. Räumlicher Einzugsbereich, Entwicklung Jugendarbeitslosigkeit, Anzahl junger erwerbsfähiger Leistungsbezieher nach SGB II im Einzugsbereich

1.1.1 Räumlicher Einzugsbereich

Der Einzugsbereich der Jugendwerkstatt umfasst den gesamten Landkreis Wittmund mit seinen Kommunen Stadt Wittmund, Samtgemeinde Esens, Samtgemeinde Holtriem, Gemeinde Friedeburg sowie die Inseln Langeoog und Spiekeroog.

1.1.2 Entwicklung Jugendarbeitslosigkeit

Die positive Entwicklung der letzten Jahre zum Rückgang der Zahlen der arbeitslosen Erwerbsfähigen unter 25 Jahren, konnte seit Ende des Jahres 2020, mit einem leichten Anstieg der Zahlen, nicht fortgeschrieben werden. Deutlich zu erkennen ist auch, dass es Arbeitslose ohne Förderschul- oder Hauptschulabschluss deutlich schwerer haben sich auf dem Arbeits- oder Ausbildungsmarkt zu bewähren. Gleichzeitig gibt es im Landkreis Wittmund steigende Schüler*innenzahlen an den Förderschulen, Hauptschulen und Oberschulen sowie in den Berufseinstiegsklassen der Berufsschulen, die Verhaltensauffälligkeiten und psychische Probleme aufweisen. Hinzu kommen eine mangelnde Zuverlässigkeit und Arbeitsauffassung, mit sinkender Leistungsbereitschaft und niedrigem Lernniveau. In den letzten Jahren kommt das Klientel der unbegleiteten Flüchtlinge, die einen anerkannten Aufenthaltsstatus besitzen, hinzu. Laut der Statistik Migration und Arbeitsmarkt Okt.2021 der Arbeitsagentur für Arbeit, sind in Wittmund 128 Ausländer ohne Beschäftigung. Das entspricht einem Anteil aller Erwerbslosen von 17,0%. Ein starker Anteil sind Jugendliche oder junge Erwachsene von 15 bis unter 25 Jahren mit 9,8% der Gesamtarbeitslosenzahlen, für die das Angebot der Jugendwerkstatt hilfreich und zielführend für einen gelingenden Integrationsprozess wäre. Insbesondere unbegleitete Flüchtlinge, die auf einen Platz für einen Sprachkurs warten, auf einen Sprachkurs vorbereitet werden oder einen Hauptschulabschluss für Nichtschüler*innen erwerben wollten, könnten zur Überbrückung in die Jugendwerkstatt aufgenommen werden. Häufig entziehen sich Schulverweigerer*innen den angebotenen Hilfen des schulischen Kontextes, da diese mit Schule oft zu eng verknüpft sind. Wegen der vielfältigen Problematiken ist eine individuelle, intensive und persönliche Förderung der jungen Menschen notwendig. Die Jugendwerkstatt bietet außerschulisch Hilfen an Jugendliche an, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind.

1.1.3 Anzahl junger erwerbsfähiger Leistungsbezieher nach SGB II im Einzugsbereich ab Oktober 2021

Der Anteil Arbeitsloser im Alter von 15 bis unter 25 Jahren an allen Arbeitslosen aus dem Rechtskreis SGB III und SGBII von 1315 Personen beträgt 129 Personen. Das sind 9,8% (Oktober 2021). Der Anteil arbeitsloser Erwerbsfähiger nach SGB II im Alter von 15 bis unter 25 Jahren an allen arbeitslosen Leistungsberechtigten von 538 ist aus der Angabe des Arbeitsmarktreports aus der Statistik der Agentur für Arbeit nicht differenziert ersichtlich. Von 754 Personen sind jedoch 74 Personen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren als arbeitslos gemeldet und gehören deshalb zu den Leistungsberechtigten bzw. zu Mitgliedern von Bedarfsgemeinschaften. Das sind 9,8 % (Oktober 2021), davon sind 2,1% zwischen 15 und 20 Jahren. Wie viele davon schon in die Erwerbsfähigkeit fallen, ist nicht dargestellt. Das Angebot der Jugendwerkstatt wurde ausgeweitet auf die Altersstufe bis 27. Die 25 bis 27 jährigen sind als Altersgruppe nicht differenziert dargestellt.

1.2. Besondere strukturelle Herausforderungen

In der ländlich geprägten Region Wittmund gibt es sowohl einige Industriebetriebe als auch kleine und mittelständische Unternehmen im handwerklichen Bereich. Der wichtigste Wirtschaftszweig bleibt der Tourismus direkt in den Küstenorten und auf den Inseln. Aufgrund dieser Gegebenheiten werden u.a. die Schwerpunkte der Jugendwerkstatt auf die Arbeitsbereiche Holz, Metall und Hauswirtschaft gelegt. Die jungen Erwachsenen erhalten dadurch eine bessere Voraussetzung, in diesen Bereichen eine Berufsausbildung oder Arbeit aufzunehmen. Der hauswirtschaftliche Bereich bietet insbesondere ungelernten Teilnehmern die Möglichkeit, Tätigkeiten in einem bedeutenden Beschäftigungssektor (HoGa-Bereich des regionalen Tourismus und Freizeitgewerbes) einzuüben. Hierbei spielt auch das Erlernen berufsbezogener Verhaltensweisen und das Aneignen von Schlüsselqualifikationen sowie den grundlegenden Arbeitstugenden, wie Pünktlichkeit, Verantwortung, Verlässlichkeit, eine wesentliche Rolle. In Teilbereichen dieser Region ist die Verkehrsbindung schlecht ausgebaut, so dass häufig die Möglichkeiten, die Jugendwerkstatt-aktiv Wittmund innerhalb von 1,5 Stunden zu erreichen sehr begrenzt ist. Für Arbeitsaufnahmen oder Ausbildungen ist daher der Besitz eines Führerscheins von immenser Bedeutung. Gesonderte Förderprogramme des Jobcenters zur Erlangung eines Führerscheines werden durch die Jugendwerkstatt begleitet.

1.3. Erreichbarkeit

Die Jugendwerkstatt ist zentral in Wittmund gelegen. Teilnehmer:innen, die mit der Bahn oder dem Bus nach Wittmund fahren, können die Jugendwerkstatt in wenigen Minuten zu Fuß erreichen. In Ferienzeiten werden gesonderte Regelungen (Teilnehmer:innentransport mit dem projekteigenen Fahrzeug) getroffen.

1.4. Abstimmung mit den Trägern der örtlichen Jugendhilfe zur Bedarfslage

In der Jugendwerkstatt Wittmund stehen 16 Teilnehmerplätze zur Verfügung. Der überwiegende Teil der Jugendlichen wird vom Jobcenter (SGB II) zugewiesen, ein weiterer Teil nimmt in Abstimmung mit dem Jugendamt (SGB VIII) des Landkreises Wittmund an dem Jugendberufshilfeangebot teil. In Zusammenarbeit mit den Regelschulen des Landkreises ist eine Schulpflichterfüllung für bis zu 6 Jugendliche möglich.

In Absprache mit dem Träger der örtlichen Jugendhilfe werden junge Menschen im Vorfeld einer potenziellen Teilnahme aufgesucht, um sie für eine Teilnahme zu motivieren. Sie werden im Rahmen eines Beratungsgespräches über Ziele, Inhalte und Rahmenbedingungen der „Jugendwerkstatt“ informiert.

Mit der Jugendwerkstatt-aktiv Wittmund handelt es sich um die einzige Jugendwerkstatt in der Stadt und im Landkreis Wittmund.

1.5. Vernetzung mit den für die Eingliederung junger Menschen relevanten Strukturen und Institutionen

In der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit bestehen aufgrund vielfältig gewachsener Kontakte und Kooperationen gute Chancen für interne und externe Verbundansätze. Seit Jahren hat sich die enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter Wittmund, den Jugendämtern, den Sozialämtern, den allgemein- und berufsbildenden Schulen, den Pro-Aktiv-Centren und anderen Sozialeinrichtungen bewährt, unter anderem auch: Sozialpädagogisches Zentrum Oldenburg, Schuldnerberatungsstelle des Landkreises Friesland-Wittmund, der Freie Sozialpsychiatrische Dienst der Diakonie in Wittmund, Pro Familia und die DROBS Wittmund, Insolvenzhilfverein in Wilhelmshaven, Jugendgerichtshilfe des Landkreises Friesland-Wittmund u. weitere Organisationen. Dabei sind die Kontakte zu den Berufsbildenden Schulen und dem Präventionsrat Wittmund besonders hervorzuheben. Eine Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und Praktikumsbetrieben wird weiterhin bestehen.

Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit anderen örtlichen Bildungsträgern konnten gesammelt und somit optimiert werden. Die Mitarbeiter der Jugendwerkstatt Wittmund stehen mit vielen Jugendwerkstätten der Region und überregional (Bielefeld, Nordholz, Norden, Oldenburg und Berlin) in Kontakt und tauschen sich regelmäßig aus.

2. Projektkonzeption

2.1. Ziele, Inhalte und Methoden

Die Jugendwerkstatt bietet benachteiligten jungen Menschen im Alter von 17 bis unter 27 Jahren Unterstützung zur persönlichen und beruflichen Orientierung. Mit Genehmigung der NBank dürfen Jugendliche ab 14 Jahren an der Jugendwerkstatt teilnehmen.

Zur Zielgruppe zählen Jugendliche mit gravierenden multiplen Eingliederungshemmnissen und besonderem Unterstützungsbedarf. Ist die Schulpflicht noch nicht erfüllt, können in Einzelfällen schulpflichtige Schüler*innen mit

fehlender Lernmotivation auf Grundlage der einzelfallbezogenen Förderplanung gemäß §69 Abs. 3 und 4 NschG in der Jugendwerkstatt durch Nutzung außerschulischer, alternativer Lernorte sozial, schulisch und beruflich wiedereingegliedert werden. Bis zu 6 Plätze sind dafür vorgesehen. Bei anderen Jugendlichen, die ihre Schulpflicht erfüllt haben, handelt es sich u.a. um erwerbslose junge Menschen mit schlechten oder fehlenden Schulabschlüssen, mit fehlender Lernmotivation, mit geringen Sozialkompetenzen, junge Migrant*innen, Schulabbrecher*innen, schulumüde junge Menschen, junge Menschen mit psychosozialen Schwierigkeiten, Lernbeeinträchtigungen und Entwicklungsstörungen, junge Menschen in Krisensituationen, straffällig gewordene junge Menschen, junge Menschen mit Suchtproblematiken.

Ziel ist es, sie zu fördern und zu stabilisieren, so dass sich ihre Aussichten auf eine gesellschaftliche und berufliche Eingliederung verbessern.

Dies bedeutet:

- Weiterentwicklung und Stabilisierung der Persönlichkeit
- Erweiterung allgemeinbildender und fachtheoretischer Kenntnisse
- **Vorbereitung auf den nachträglichen Erwerb eines Hauptschulabschlusses für nichtschulpflichtige Teilnehmende**
- Erweiterung der allgemeinen, arbeits- und berufsfeldspezifische
- Handlungskompetenzen (im Hinblick auf die lokale Arbeitsmarktorientierung)
- Bewältigung persönlicher Lebenskrisen und Eingliederung in das
- gesellschaftliche Leben

Das Qualifizierungsangebot hat in der Regel eine Verweildauer von mindestens 6 bis zu 24 Monate und richtet sich nach dem individuellem Bedarf des jungen Menschen. Wöchentlich nehmen die Jugendlichen bis zu 39 Stunden teil. In Einzelfällen werden sie auf Grund mangelnder Belastbarkeit mit weniger Stunden (mindestens 25 Stunden) eingesetzt, die dann im Laufe der Zeit erhöht werden (in Absprache mit dem Jobcenter, Jugendamt oder anderen Kooperationspartnern).

Die Jugendlichen werden an eine geregelte Lebensführung und an die Aufnahme einer Ausbildung, Beschäftigung oder zur Teilnahme an einer weiterführenden Maßnahme herangeführt.

Durch gezielte Angebote können die Teilnehmer:innen Schlüsselqualifikationen, die für ihren Alltag und das spätere Berufsleben wichtig sind, erwerben. Die Jugendwerkstatt unterstützt sie dabei, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, ihre Persönlichkeit aufzubauen.

Es werden **theoretische** und **praktische Inhalte** vermittelt. Ziel ist es, die Jugendlichen davon zu überzeugen, das Lernen sich lohnt, d.h. für die eigene Lebensbewältigung wichtig ist. Die Fähigkeiten und Stärken der Jugendlichen werden zum Ausgangspunkt neuer Lernzugänge (**Kompetenzansatz**).

Die Teilnehmer erhalten weitgehende Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten bei der Durchführung von Projekten. Die **Projektmethode** bietet durch pädagogische Konzentration die Möglichkeit, bezogen auf die Zielgruppe und deren realistische

Nähe zur Berufswelt, die jeweiligen Qualifizierungsziele umzusetzen bzw. zu realisieren.

Die berufliche Qualifizierung findet in den Arbeitsbereichen **Holz, Metall** und **Hauswirtschaft** statt. In der Holz-/ Metallwerkstatt wird das Team Projekte umsetzen. Es werden z.B. Kleinmöbel hergestellt, Reparatur von Möbelstücken vorgenommen, Arbeiten in der Fahrradwerkstatt durchgeführt. "Besondere Projekte" werden mit dem Jobcenter abgesprochen. Die Projektarbeit ermöglicht es, alle Jugendlichen in den Arbeitsprozess einzubeziehen (Teamarbeit, einfache bis anspruchsvolle Aufgaben). So können alle zu einem Erfolgserlebnis gelangen.

In der **Holz- und Metallwerkstatt** erlernen die Teilnehmer:innen Grundfertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Maschinen. Mit den verschiedenen Arbeitstechniken der Holz-/ Metallbearbeitung werden zunächst einfache Übungsstücke, später auch komplexere Gegenstände gefertigt.

Dabei ist die Einhaltung von Arbeitsschutz und Sicherheit von großer Bedeutung.

Durch das Ausführen von Arbeitsaufträgen, die Pflege von Werkstatt und Werkzeug und das Erleben eines strukturierten Arbeitsalltags werden die für das Berufsleben erforderlichen Arbeitstugenden wie Ausdauer, Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Belastbarkeit gefördert.

Individuelle Projekte im Praxisbereich - die Jugendlichen haben hier die Möglichkeit, für sich selbst nützliche Gebrauchsgegenstände herzustellen. Diese Arbeiten führen zu einer Steigerung der Motivation und zu einer Verbesserung des Selbstwertgefühls.

Hauswirtschaft - in der Projektküche steht die Versorgung (Mittagessen) aller Teilnehmer:innen der Jugendwerkstatt täglich auf dem Plan. Von der Aufstellung des Speise-/Einkaufsplans, dem preisbewussten Einkaufen bis hin zur Essenzubereitung und dem Tisch decken sind die Teilnehmer:innen an allen Prozessen beteiligt. Durch das tägliche gemeinsame Essen wird das Gefühl für die Gemeinschaft und soziales Verhalten gefördert.

Hauswirtschaft heißt Servicemanagement. Gefordert sind Anspruch, Kreativität und Verantwortung. Es werden u.a. Themen wie gesunde Ernährung, Haushaltsführung, Haushaltsplanung behandelt.

Weitere Aufgaben stellen die Haushalts- und Wäschepflege dar. Für die Teilnehmer:innen ist es wichtig, ein ganzheitliches Bild vom Fachbereich Hauswirtschaft zu erfahren.

Auch die Kreativität wird gefordert – durch eigene Ideen werden z.B. Dekorationen gefertigt und Räume gestaltet.

Wichtig ist immer die Einhaltung der Hygiene- und Sicherheitsvorschriften.

Die **fachtheoretischen Inhalte** (Holz/ Metall/ Hauswirtschaft) sind an die Praxis angelehnt und werden möglichst handlungsorientiert vermittelt.

Im Bereich der **Allgemeinbildung** werden bisherige Kenntnisse erweitert, berufs- und arbeitsweltbezogene Kenntnisse vermittelt sowie Themen der allgemeinen Lebensführung bearbeitet. Eine Unterstützung zum Erwerb von Schulabschlüssen (individuelle Förderung, Kleingruppenarbeit) ist gewährleistet.

Das **projektorientierte Lernen** ermöglicht über weite Phasen eine **Integration von**

Theorie und Praxis, d.h. theoretische Fragestellungen im Unterricht (vor allem Mathematik, Fachkunde oder auch Deutsch) können mit den Arbeitsvorhaben und den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten verknüpft bzw. anhand praktischer Beispiele veranschaulicht werden. Das stellt Relevanz her, was sich positiv auf Motivation auswirkt. Umgekehrt können viele in der Praxis (Werkstatt, Küche) auftretende Fragestellungen im theoretischen Zusammenhang gelöst werden.

Es wird darauf geachtet, die Förderangebote so zu strukturieren, dass sie die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Jugendlichen berücksichtigen sowie Versagensängste abbauen (**innere Differenzierung**). Somit können Erfolgserlebnisse erzielt werden. Zur Veranschaulichung der zu behandelnden Themen werden verschiedene Medien als methodisch-didaktische Verstärker eingesetzt.

Im **Bewerbungstraining** werden u.a. Inhalte bearbeitet wie:

- Informationen über den Ausbildungs- /Arbeitsmarkt
- Stellensuche – Ausbildung/Arbeit – Internet / Tagespresse
- Erstellen von Bewerbungsunterlagen (Bewerbungsmappen)
- Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Testverfahren

Einen hohen Stellenwert in der Jugendwerkstatt nimmt die **sozialpädagogische Betreuung** der jungen Teilnehmer:innen ein. Die Jugendlichen werden unterstützt, Probleme zu erkennen, Strategien zur Problemlösung zu entwickeln und diese auch zu realisieren. Dabei werden die gesamten Lebensverhältnisse der einzelnen Teilnehmer:innen als Orientierungsrahmen sowohl in der Analyse der Problemsituation als auch für die Entwicklung realistischer Lösungsstrategien einbezogen. Soziale Einzelhilfe wird von den Grundsätzen geleitet: „Die/den Einzelne/n dort abholen, wo sie/er steht“ und „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Die Entwicklung und Förderung von Schlüsselkompetenzen haben eine große Bedeutung, um die Jugendlichen auf ihren Alltag und die wachsenden Anforderungen im Arbeitsleben vorzubereiten.

Folgende Schlüsselkompetenzen sollen gefördert werden:

- Persönliche Kompetenzen (z.B. Motivation, Leistungsfähigkeit, Selbstbild, Selbsteinschätzung)
- Soziale Kompetenzen (z.B. Kommunikation, Kooperation /Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit)
- Lebenspraktische Fertigkeiten (z.B. Umgang mit Behörden, Umgang mit Geld, Tagesstruktur, Erscheinungsbild, Hygiene, Selbstversorgung)
- Interkulturelle Kompetenzen (z.B. Verständnis/Toleranz für sowie Umgang mit anderen Kulturen, Traditionen und Religionen)

Diese Kompetenzen werden sowohl in Einzel- als auch Gruppenarbeit vermittelt. Im Rahmen der Betreuung werden **einzelfallbezogene Hilfen** gewährt. Die Schwerpunkte liegen in der Bearbeitung persönlicher Probleme, in der Vermittlung externer Hilfen, in der Unterstützung beim Umgang mit Ämtern und Behörden, in der Vorbereitung vom Übergang in Ausbildung und Beschäftigung sowie in der Lösung von Konflikten in der Jugendwerkstatt. Des Weiteren ist sozialpädagogisch orientierte

Gruppenarbeit Bestandteil der Förderung.

Es werden **Hausbesuche** vorgenommen (Beratung, Gespräche mit Eltern oder Partner usw.) Die Teilnehmer:innen werden u.a. während unentschuldigter Fehlzeiten aufgesucht, um sie für die weitere Teilnahme zu motivieren und auf mögliche Konsequenzen bei weiterem Fehlverhalten hinzuweisen. Häusliche Bedingungen werden transparent, die Ursachen für Probleme sein können. Hierbei ergeben sich neue Ansatzpunkte zur Problembewältigung.

Im Rahmen der Jugendwerkstatt wird eine **nachgehende Betreuung auf der Grundlage des einzelfallbezogenen Förderplans, soweit ein junger Mensch im direkten Anschluss eine betriebliche Ausbildung beginnt**, gewährleistet. **Das bedeutet, dass betreffende Teilnehme:*innen dementsprechend im Förderprogramm verbleiben, auch wenn sie in Ausbildung gehen. Das dient als Prävention gegen Ausbildungsabbrüche sowie der Stabilisierung des Ausbildungsstarts.** Viele ehemalige Teilnehmer:innen nehmen die sozialpädagogische Hilfe nach Beendigung der Maßnahme noch gern in Anspruch. Es werden Hilfestellungen beim Ausfüllen von Anträgen, bei Regelungen mit Ämtern, bei Erstellung von Bewerbungen usw. gegeben. Einige junge Erwachsene haben nach mehreren Jahren noch eine emotionale Bindung an die Mitarbeiter:innen der Jugendwerkstatt – sie suchen diese auf, um persönliche oder berufliche Erfolge oder auch Konflikte mit ihnen zu besprechen.

Die gesamte Arbeit in der Jugendwerkstatt wird durch besondere Angebote ergänzt:

- **sportliche Aktivitäten**
- **erlebnispädagogische Aktionen** – z.B. Boots-/ Kanufahrten, Übung im Kletterwald/ Kartfahren/ Paintball Arena/ Kartfahren
- **Exkursionen** - Betriebsbesichtigungen, Museumsbesuche etc./ Sozialfahrten

Hier wird auch die Zusammenarbeit mit Teilnehmer:innen aus anderen Maßnahmen gefördert, z.B. Teilnehmer aus dem Projekt „Komm an Bord“ werden hier integriert. Diese Angebote stellen eine Abwechslung zum Alltag in der Jugendwerkstatt dar und bilden Anregungen zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung. Durch die Teilnahme kann die Motivation zur Mitarbeit und zum Durchhalten in der Jugendwerkstatt gestärkt werden

2.2. Räumliche, technische und personelle Ausstattung

2.2.1 Räumliche Ausstattung

Die Ausstattung der Werkstätten bzw. des Fachbereichs Hauswirtschaft entspricht den Richtlinien. 16 Teilnehmerplätze werden vorgehalten. Die Jugendwerkstatt verfügt über neue Werkstätten und Räumlichkeiten mit einer guten Ausstattung. Hierzu zählen die Holzwerkstatt, die Metallwerkstatt, der Maschinenraum - Holz. Es gibt eine modern eingerichtete Küche mit zwei Kochinseln, ein Hauswirtschafts- und Lagerraum sowie Umkleideräume mit Spinten.

Hinzu kommen Unterrichts-/ Besprechungsräume, der Sozialraum und Büros für

Anleiter und Pädagogen.

Alle Einrichtungen der VHS Friesland-Wittmund mit ihren Einrichtungsgegenständen werden im Bereich der Arbeitssicherheit und des arbeitsmedizinischen Dienstes vom MEDI-TÜV (Nord) betreut.

2.2.2 Technische Ausstattung

Praxisräume Holz / Metall

Holzwerkstatt: Hobelbänke, Ständerbohrmaschine, Drechselbänke, Tellerschleifer, Bandschleifer, Bandsäge, Kappsäge, Absauganlage, mobile Elektrowerkzeuge wie Bohrmaschinen, Winkelschleifer, Stichsagen, Akkuschauber und Handwerkzeug

Maschinenraum–Holz: Tischkreissäge, Tischfräse, Kombihobelmaschine, Absauganlage

Metallwerkstatt: Drehbank, Ständerbohrmaschine, Kappsäge, Schweißgeräte (Schutzgas /Elektroden), Kleinmaschinen wie z.B. Bohrmaschinen, Winkelschleifer, Schmiedeofen, Amboss, etc. und Handwerkzeug

Anleiterbüro – PC- Arbeitsplatz mit Internet, Telefon

Praxisräume Hauswirtschaft

Küche: zwei Kochinseln mit Kochstellen/Kochzonen, Einbau-Backöfen, Spülmaschine, Kühlschrank, Gefrierschrank, Gefriertruhe, Kleingeräte wie Küchenmaschine, Rührgeräte etc., Bestecke, Geschirr

Hauswirtschaftsraum: Waschmaschinen, Trockner, Bügeleisen, Nähmaschinen, Vorratsschränke für Hygieneartikel

Anleiterbüro - PC- Arbeitsplatz mit Internetzugang, Drucker, Telefon

Sozialraum / Essraum: für 20 Personen

Büro-/Besprechungs-/Unterrichtsräume

Unterrichtsraum – für 20 Personen, ausgestattet mit gängigen Medien

Besprechungsraum/Klein – Gruppenraum: 18 Plätze plus 2 PC- Arbeitsplätze mit Internetanschluss

3 Büros: Pädagogen, Projektleitung, Verwaltungskraft: PC- Arbeitsplätze mit Internetanschluss, Telefon, Kopiergerät

Sporthalle für Sportangebote

Personelle Ausstattung

In der Jugendwerkstatt sind als Stammpersonal drei Personen beschäftigt:

- eine sozialpädagogische Fachkraft / Lehrkraft (Projektleitung)
- ein berufspädagogischer Anleiter - Fachbereiche Holz/ Metall

- ein berufspädagogischer Anleiter - Fachbereich Hauswirtschaft

Diese Personen sind in Vollzeit angestellt. Sie haben eine langjährige Erfahrung in der Betreuung von jungen Menschen in der Jugendwerkstatt Wittmund oder anderen Jugendprojekten.

Als Bindeglied zwischen der Jugendwerkstatt und beteiligten Betrieben ist eine Stelle eines Integrationscoaches eingerichtet. Diese/r soll gezielt den Übergang in eine Ausbildung oder Beschäftigung unterstützen. Die Förderung erfolgt über das Jobcenter.

Für die Angebote im Bereich "Fitness/Sportspiele und Gesundheit" und für Vertretungen werden Fachkräfte auf Honorarbasis eingesetzt.

Die Leitungs- und Verwaltungsaufgaben werden anteilig von einer Koordinationskraft und einer Verwaltungskraft wahrgenommen.

Verantwortlich für die Finanzen und Buchungen ist die Prokuristin der gGmbH.

2.3. Ganzheitlicher Ansatz

Die Angebote der Jugendwerkstatt sind im Hinblick auf Methoden, Inhalte und Lernorte arbeitsweltbezogen strukturiert und werden niedrigschwellig sowie lebensweltorientiert realisiert.

Zur Erreichung einer ganzheitlichen Zielsetzung arbeitet die Jugendwerkstatt nach einem integrierten Konzept, in dem sozialpädagogische Unterstützung, berufliche Qualifizierung, Aktivierung und allgemeine Bildung eng miteinander verbunden sind. Die Fachpraxis soll den jungen Menschen über Erfolge im produktiven Bereich neue Zugänge zum Lernen eröffnen. Die praktische Tätigkeit bildet den Anknüpfungspunkt zum Aufbau von Lern- und Arbeitstechniken, sozialen Verhaltensweisen und Belastbarkeit gegenüber Arbeitsdruck und Frustrationen. Fachtheoretische Kenntnisse werden praxisbezogen vermittelt.

Begleitend zur Vermittlung beruflicher Grundfertigkeiten findet Unterricht im allgemeinbildenden Bereich statt, der an den Potenzialen und Bedürfnissen der einzelnen Jugendlichen ansetzt.

Die sozialpädagogische Förderung kennzeichnet die gesamte Arbeitsweise des Angebotes.

2.4. Betriebliche Erprobungsphasen

Ein ganz zentraler Schwerpunkt der Arbeit liegt, gerade hinsichtlich der Eingliederung der Jugendlichen in den Arbeitsmarkt, in der Kooperation mit Betrieben (fester Bestandteil seit Beginn der Jugendwerkstatt).

Nach Möglichkeit soll jede/r Teilnehmer:in mindestens ein Praktikum absolvieren, um praktische Erfahrungen in der Realität des Arbeitslebens zu sammeln.

Über Praktika sollen die Teilnehmer:innen berufliche Tätigkeiten, betriebliche Lern- und Arbeitsbedingungen, Kontakt zu Kunden und Mitarbeiter:innen sowie Technologien und Arbeitsfelder kennenlernen. So erhalten sie die Möglichkeit, das bisher Gelernte unter realen Bedingungen zu erproben und Neues dazuzulernen.

Wenn Teilnehmer:innen über genügend fachliche und/oder soziale Kompetenzen verfügen, werden Praktika vorbereitet und durchgeführt (Akquise, Bewerbung, Vorstellung usw.).

Vor Beginn der betrieblichen Erprobung wird zwischen dem Betrieb, dem Teilnehmer:innen und der Jugendwerkstatt ein Praktikumsvertrag geschlossen.

Die Ergebnisse der betrieblichen Erprobung (Bescheinigung/Beurteilung) werden in einer aussagekräftigen Bescheinigung festgehalten.

Die Bescheinigungen und Beurteilungen werden mit den Jugendlichen besprochen.

Es wird u.a. versucht, die Teilnehmer:innen durch Betriebspraktika in Ausbildung oder Arbeit zu bringen.

2.5. Förderplanung

Profiling/ Kompetenzfeststellung - mit den Teilnehmer:innen werden Kompetenzfeststellungsverfahren durchgeführt, um ein Stärken- und Schwächeprofil zu erstellen.

Es werden die persönlichen Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (u.a. durch Arbeitsproben in der Werkstatt) herausgearbeitet. Diese fließen in die zu erstellenden Förderpläne mit ein.

Ein individueller Förderplan wird mit jedem Jugendlichen entwickelt. Hier wird festgelegt, welche Lern- aber auch Verhaltensfortschritte in einem bestimmten Zeitraum erreicht werden sollen. Nach dem festgelegten Zeitraum wird mit dem Jugendlichen besprochen, ob und in welchem Maß die gesteckten Ziele erreicht wurden und was weiter zu tun ist. Es handelt sich um eine persönliche Zielplanung bzw. Entwicklungsplanung.

2.6. Auslastung der Jugendwerkstatt

Die Teilnehmer:innen der Jugendwerkstatt werden vom Jobcenter Wittmund und vom Jugendamt Wittmund zugewiesen.

Statistisch errechnen wir eine Auslastung in der letzten Förderperiode von ca. 95%. Als Grund für die kurzfristige Nichtbesetzung von Teilnehmer:innenplätzen sind Laufzeiten mit dem Jobcenter bis zum 31.12. eines und die meist urlaubsbedingte Verzögerung der Neuzuweisung im folgenden Jahr. Gleiches gilt für die Jugendamtsplätze mit Wechsel zum Schuljahresende bzw. -beginn. Auch bei ungeplantem plötzlichem Maßnahmenende, wie Arbeitsaufnahme, Umzug oder Beendigung wegen grober Pflichtverletzung kann es zur kurzfristigen Nichtbesetzung eines Teilnehmerplatzes kommen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf die Monitoringdaten im Kundenportal.

Eine zeitnahe Nachbesetzung der freigewordenen Stellen (Arbeitsaufnahme, Ausbildung, Aufstiegsqualifizierung, Umzug, Freisetzung wegen grober Pflichtverletzung oder Ende der Maßnahme) soll auch weiterhin gewährleistet werden. Alle Parteien werden an dem fixierten Zeitfenster von sechs Wochen festhalten. Es sollten weiterhin - wie seit 2015 - alle vier Wochen Monatsgespräche in der Jugendwerkstatt stattfinden, um die geeigneten Teilnehmer zu benennen und um eine Nachrückliste aufzustellen. Unbegleitete jugendliche Flüchtlinge die nach erfolgreichem Sprachtest im Verbund mit dem Jobcenter angesprochen werden. Jugendamts- oder Plätze für Schulpflichterfüller werden über enge Kontakte zum Waisenstift Varel sowie zu den BBS Wittmund, Jever und Varel besetzt. Zudem ist die Jugendwerkstatt in den Schulausschusssitzungen vertreten.

2.7. Evaluation, Qualitätssicherungsverfahren

Evaluation

Anhand der statistischen Daten, die jährlich erfasst werden, lässt sich der Erfolg ablesen, wie viele junge Menschen in Arbeit, Ausbildung, Anschlussmaßnahmen oder weiterführende Schulen vermittelt werden konnten (u.a. Monitoring NBank). Auch positive Entwicklungen im persönlichen Bereich werden als Erfolg angesehen.

Grundsätzlich sollte berücksichtigt werden, dass sich viele junge Erwachsene während der Teilnahme an der Maßnahme stabilisieren und auch oftmals von sich aus eine nachgehende Betreuung in Anspruch nehmen.

Qualitätssicherungsverfahren

Es finden regelmäßig und nach Bedarf (unter Berücksichtigung der Förderplanung) Teambesprechungen statt, in deren Mittelpunkt der junge Mensch, seine Entwicklung und seine weitere Förderung stehen. Ergebnisse von Gruppen- und Einzelgesprächen mit den jungen Erwachsenen fließen in diese Teamsitzung/Fallbesprechungen mit ein.

Durch Erfahrungsaustausch mit Mitarbeiter:innen anderer Jugendwerkstätten und auf Fortbildungsveranstaltungen reflektieren die Betreuungskräfte ihre Arbeit mit den jungen Erwachsenen und bringen die so erlernten Erkenntnisse gewinnbringend in die Projektarbeit ein.

Bei Austritt aus der Maßnahme erhält jede/r Teilnehmer:in eine Teilnahmebescheinigung sowie seine Musterunterlagen z.B. Bewerbungen. Dem Jobcenter Wittmund und dem Jugendamt werden für jede/n Teilnehmer:in eine aussagekräftige Beurteilung (Start-/Zwischenbericht/ Abschlussbericht) zum Zwecke einer weiterführenden Beratung und Vermittlung übersendet (Bestandteil der Maßnahmevereinbarung).

Wichtig im Qualifizierungsprozess ist für die jungen Erwachsenen der „arbeitsweltbezogene, reale Ernstfall“, der im Projekt geübt wird. Dazu gehört u.a. die Beteiligung an gesellschaftlich nützlicher Arbeit, für deren Erledigung die Teilnehmer:innen gewisse Standards einhalten müssen. Sie stellen fest, dass sie etwas entwickelt und hergestellt haben, was in der Öffentlichkeit Anerkennung und Beachtung findet.

3. Beitrag zu den Querschnittszielen

3.1. Gleichstellung von Frauen, Männern und Diversen

Die VHS fördert die Chancengleichheit in mehrerlei Hinsicht. Zum einen werden beim Bildungspersonal männlichen, weiblichen und diversen Bewerbern die gleichen Möglichkeiten geboten, zum anderen haben sowohl junge Männer, junge Frauen als auch junge Diverse Zugang zu allen angebotenen Fachbereichen der Jugendwerkstatt.

Nach Darlegung ihrer Neigungen, Fähigkeiten und Interessen werden sie in den entsprechenden Fachbereichen eingesetzt. Beobachtungen haben ergeben, dass alle Teilnehmer:innen in den handwerklichen Bereichen gleich gute Leistungen erbringen.

3.2. Nichtdiskriminierung und Chancengleichheit

Jeder junge Mensch - egal welchen Geschlechts, welcher sozialer und ethnischer Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung - wird in der Jugendwerkstatt akzeptiert und kann an den Angeboten teilnehmen, ebenso junge Menschen mit Behinderung und junge Migrant*innen.

Gemeinsame Tätigkeiten (u.a. handwerkliche Arbeit, Sport, Essen) sollen die Toleranz fördern und auftretender Diskriminierung entschieden begegnen.

3.3. Gute Arbeit

Durch folgende Gegebenheiten wird eine gute Arbeit in der Jugendwerkstatt gewährleistet:

- optimale Ausstattung der Räumlichkeiten Kontinuität - festangestelltes Personal langjährige Erfahrung in der Jugendwerkstatt Wittmund (Projektleiter*innen, berufspädagogischer Anleiter*innen)
- kompetente Mitarbeiter:innen (berufspädagogischer Anleiter, Integrationscoach), Erfahrung in der Jugendwerkstatt Wittmund und anderen Jugendprojekten
- engagierte Mitarbeiter – Ansprechpartner bei den Teilnehmern, immer ein offenes Ohr und Unterstützung bei Problemen
- Supervision
- Teilnahme an Fortbildungen
- Dienstbesprechungen – u.a. Auswertung/ Verbesserung der Arbeit in der JW
- gemeinsame Veranstaltungen mit den Teilnehmern usw.

Das Personal wird eingestuft nach Haustarif der gGmbH (HTV-gGmbH). Der Haustarif der gGmbH gleicht sich dem TVöD des öffentlichen Dienstes an. Arbeitsverträge werden nach Vergabe der NBank (Standardeinheitskosten) geschlossen.

3.4. Nachhaltige Entwicklung

Die Jugendwerkstatt versucht, durch umfangreiche Angebote und Maßnahmen, den Einzelnen, sowohl privat als auch im Hinblick auf die Arbeitswelt, zu stabilisieren.

Das Bildungspersonal der Jugendwerkstatt wird sich seiner Grenzen bewusst sein und sucht bei unklaren Sachlagen die Zusammenarbeit mit speziellen Einrichtungen (Diakonie – Lebens- und Familienberatung, Schuldnerberatung, Suchtberatung usw.). Die Jugendlichen wissen um diese Einrichtungen und die Hemmnisse, sich dort Hilfe zu holen, werden reduziert.

Die Nachhaltigkeit im Hinblick auf den Eintritt ins Arbeitsleben kann nur erreicht werden, wenn die einzelne Persönlichkeit dementsprechend stabilisiert wird. Bei einer Weitervermittlung der Teilnehmer:innen in Arbeit oder weitere Maßnahmen ist der regelmäßige Austausch gegeben. Dieses dient der Stabilisierung und Nachhaltigkeit. Um die Nachhaltigkeit erzielter Erfolge zu begünstigen, bietet die Jugendwerkstatt allen Teilnehmer:innen eine Nachbetreuung an. Häufig sind die Teilnehmer:innen nach Austritt aus der Jugendwerkstatt mit besonderen Situationen noch überfordert

und benötigen Unterstützung (wird gern angenommen).

Wir stehen als Anlauf- und Beratungsstelle zur Verfügung (z. B. beim Ausfüllen von Formularen, Schreiben von Bewerbungen und allgemeinen Hilfen). Darüber hinaus stehen wir Betrieben beratend zur Seite, die Beschäftigungs- oder Ausbildungsverhältnisse mit Jugendlichen unserer Zielgruppe eingehen wollen oder eingegangen sind

In der Holzwerkstatt sollen möglichst naturbelassene Hölzer, umweltfreundliche, abbaubare Farben und Geräte mit langer Haltbarkeit verwendet werden.

Eine energiebewusste Nutzung der elektronischen Geräte wird angestrebt.

Im Bereich Hauswirtschaft werden regionale, ökologische und frische Produkte verarbeitet. Ein bewusster Umgang z.B. mit Waschmittel dient der späteren Alltagspraxis.